

Richtfest im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Seit der Grundsteinlegung für das neue Bettenhaus im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe im Jahr 2016 ist viel passiert.

Nachdem Anfang des Jahres 2017 der Rohbau für den sogenannten „Pavillon D“ stand, die Zimmerleute das Dach errichtet hatten und man sich schon gut vorstellen konnte, wie der Neubau nach der Fertigstellung aussehen wird, war es am 31. März 2017 an der Zeit, Richtfest für das neue Gebäude, das künftig 60 Betten und 46 Tagesklinikplätze der Psychiatrie und der Geriatrie aufnehmen wird, zu feiern.

Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe eröffnete die Veranstaltung

Pfarrer Mathias Laminski segnet den Richtkranz Foto: Thomas-Mundt

bei frühlingshaften Temperaturen und freute sich besonders, dass die Bauausführung termingerecht verlaufen war. Sein Dank galt den beteiligten Mitarbeitern, den Bauleuten, der Bauleitung von Schimke - Kant & Partner Gebäude & Landschaften GmbH, der Projektleiterin Doris Schollmeyer, der Alexianer Agamus GmbH, Bau und Technik, und der Maron.Rinne Architektengemeinschaft. Pfarrer Mathias Laminski von der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef im Dekanat Köpenick segnete die Richtkrone, die nach Verkündung des Richtspruches mit dem Kran hochgezogen wurde. Dem Brauch entsprechend wurde das anschließende Buffet „direkt auf der Baustelle“ eröffnet. Strahlender Sonnenschein hatte die Mitarbeiter nach draußen gelockt, die hier gemeinsam mit den Bauleuten feierten. ✂ (bj)

Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie

Privatdozent Dr. med. Elias Karakas ist der neue Chefarzt

KREFELD. Am 1. April 2017 übernahm Privatdozent Dr. Elias Karakas die chefarztliche Verantwortung für die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld.

Dr. Karakas ist Facharzt für Chirurgie und (spezielle) Visceralchirurgie und bringt eine hervorragende Expertise mit an den linken Niederrhein. Als Privatdozent hat er einen Lehrauftrag an der Philipps-Universität Marburg und ist damit an der Ausbildung jun-

ger Mediziner beteiligt. Die endokrine Chirurgie war von Beginn an fester Bestandteil der wissenschaftlichen und klinischen Arbeit des gebürtigen Darmstädters, zuletzt im Krankenhaus Evangelische Huysens Stiftung Essen unter Leitung von Professor Dr. Dr. Martin K. Walz, einem weltweit anerkannten Experten für endokrine und minimalinvasive Chirurgie.

Dr. Karakas möchte die Klinik im Teilgebiet endokrine Chirurgie besonders profilieren. Dazu gehört auch die Ein-

führung neuer minimalinvasiver, endoskopischer Operationsverfahren. Aktuell ist Dr. Karakas Mitglied der Leitlinienkommission „Chirurgische Therapie des Hyperparathyreoidismus“, der Überfunktion der Nebenschilddrüsen. Die Behandlung dieses Krankheitsbildes setzt eine besondere Erfahrung voraus, die sich Dr. Karakas sowohl wissenschaftlich als auch klinisch über viele Jahre erworben hat. Ein weiteres, großes interdisziplinäres Projekt wird die Zertifizierung des

PD Dr. Elias Karakas ist neuer Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie in Krefeld Foto: Wiegmann

Darmkrebszentrums sein. Hier freut er sich besonders auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Krankenhauses sowie mit den niedergelassenen Kollegen. ✂ (fj)

„Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“

Das Kabarett der Klinik Bosse thematisiert Alltagsprobleme

WITTENBERG. Unterschiedliche Akteure und vielseitige Themen – das Kabarett der Klinik Bosse „Alexanders“ thematisiert den Alexianer-Alltag.

Da ist der pensionierte klavierspielende Kollege und da sind die Mitarbeiter, die sich ihre tägliche Arbeit gern mit Witz und Humor versüßen. Auf der Bühne lassen sie andere daran teilhaben.

„Unser Kabarett ist Spiegel unseres täglichen Erlebens. Hier können wir auch Dinge aufgreifen, die gesagt werden müssen, aber vielleicht anderswo nicht so leicht von den Lippen gehen“, beschreibt Torsten Sielaff,

Qualitätsmanager und Pflegedienstleitung. Gespielt wird für alle Mitarbeiter und deren Angehörige. Einziges Tabu: das Karikieren von Patienten oder Krankheitsbildern.

Premiere ist am 22. Juni 2017. Bis dahin wird auf Hochtouren geprobt und organisiert. Zumal sich die Hobbydarsteller – neben ihren ausgefüllten Jobs bei den Alexianern – auch um das Drumherum kümmern: von A wie Aufführungsort über den Kartenverkauf bis Z wie Zusammenstellung der Themen. Die stammen allesamt aus dem Arbeitsalltag und stehen unter dem Motto: „Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“ ✂ (mh)

Schulteroperation mit 150 Zuschauern

Tagung in Münster mit Live-Übertragung



Die Bilder aus dem OP der Raphaelsklinik wurden live ins Tagungszentrum am Aasee übertragen

Foto: Bührke

MÜNSTER. Während der Chirurg im Operationssaal der Raphaelsklinik mit dem Endoskop die Schultermuskeln des Patienten behandelte, schauten ihm im 1,7 Kilometer entfernten Tagungszentrum am 17. Februar 2017 rund 150 Mediziner aufmerksam „über die Schulter“. Die Bilder wurden live auf eine Großbildleinwand übertragen, die Zuschauer konnten dem Operateur über Mikrophon Fragen stellen.

Während des dreitägigen Work-

shops vermittelten Mediziner aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Schweden und den USA den aktuellen Stand auf dem Gebiet der gelenkerhaltenden Schulterchirurgie und des Einsatzes moderner künstlicher Gelenke.

Organisatoren waren der Leitende Arzt Professor Dr. Jörn Steinbeck sowie seine Kollegen Dr. Kai-Axel Witt und Dr. Björn Marquardt von der Orthopädischen Praxisklinik und Dr. Dennis Liem von der Universitätsklinik Münster. ✕ (mb)

Historisch der Ort, aktuell die Themen: Im alten, aber modernisierten Wohnzimmer der Alexianerbrüder fand am 4. und 5. Mai 2017 die Tagung der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik statt.

Das Alexianer-Kloster in Aachen bot den knapp 40 Teilnehmenden ein perfektes Ambiente, um über aktuelle Themen aus dem Geschäftsfeld zu diskutieren.

Das Thema PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) stand dabei stark im Fokus.

Dr. Iris Hauth, Koordinatorin der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik, brachte die Teilnehmer diesbezüglich auf den neuesten Stand

Im Wohnzimmer der Alexianerbrüder

Tagung Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik



und verdeutlichte den langen Weg, den es im Kampf um ein faires Bewertungssystem noch geben wird.

Urban Roths, stellvertretender Geschäftsführer des Dezernats II (Krankenhausfinanzierung) der Deutschen

Krankenhausgesellschaft, referierte als externer Redner über den Personalnachweis in den Budgetverhandlungen.

Aus den Regionen wurden Projekte vorgestellt wie die „Internetbasierte Onlinetherapie“, die flexiblere und bedürfnisangepasste psychiatrische Behandlung im Modellprojekt „Neue Psychiatrie“ (Berlin-Hedwig) oder die gemeindenahere stationäre Psychosomatik in Kooperation mit der Akutpsychiatrie. Die nächste und damit siebte Tagung ist bereits für Mai 2018 terminiert. ✕ (tk)

Operieren im OP-Modul

BERLIN. Im April 2017 hat im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus der vorübergehende reguläre Operationsbetrieb in den OP-Modulen seinen Betrieb aufgenommen. Der alte Zentral-OP wird derzeit komplett saniert.

LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNG

Am letzten Märzwochenende hat das hoch motivierte Team der OP- und Anästhesiepflege den kompletten Umzug aus dem Zentral-OP in die OP-Module bewältigt und dabei ganze Arbeit geleistet.

„Ohne die Hilfe einer Umzugsfirma,

der Bauleitung, der IT-Abteilung, der Medizintechnik, der Reinigungsfirma und dem Einsatz der Kollegen der Haustechnik wäre diese logistische Herausforderung in diesen drei Tagen nicht möglich gewesen“, sagt die leitende OP-Schwester Veronika Uhl. „Der Ab- und Wiederaufbau der Einrichtung gestaltete sich nicht ganz problemlos, funktionierte aber letztendlich doch“, berichtet Veronika Uhl weiter.

Bis zum Sonntagabend musste alles eingeräumt, mussten die Geräte angeschlossen und gereinigt sein, damit am Montag der offizielle OP-Betrieb starten konnte.



Blick in einen OP-Saal des neuen OP-Moduls Foto: Thomas-Mundt

GELUNGENER START

Am Montagmorgen, dem 3. April 2017, wurde erstmals im neuen OP-Modul operiert. „Das OP- und Anästhesieteam hat einen grandiosen Start hingelegt. Es gab keinerlei Probleme –

alles lief in den neuen Räumlichkeiten super an“, resümiert die OP-Schwester. Vor dem Sanierungsstart durfte auf einer sogenannten Abrissparty im alten Zentral-OP noch einmal richtig gefeiert werden. ✕ (stm)

Im Zeichen des Bundesteilhabegesetzes

Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe in Dessau

DESSAU. Zur jährlichen Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe reisten im März 2017 rund 40 Teilnehmende nach Dessau, um die dortigen Angebote der Alexianer in der Eingliederungshilfe kennenzulernen.

Der Hauptfokus der Fachtagung lag auf dem Bundesteilhabegesetz (BTHG). Das BTHG ist im Dezember vergangenen Jahres im Bundestag verabschiedet worden und leitet umfangreiche Änderungen in der Eingliederungshilfe ein.

Ziel des Gesetzes ist es, mehr Mög-



Die Teilnehmenden vor dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in Dessau

Foto: Höse

lichkeiten und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Außerdem soll damit eine höhere Effizienz der Eingliederungshilfe erreicht werden.

Das Gesetz tritt in vier Stufen in Kraft. Dabei kommt es ab 2018 zu wesentlichen Änderungen für die Werkstätten und ab 2020 zu weitreichenden Veränderungen für die Wohnheime: Sie sollen in der jetzigen Form nicht fortbestehen.

Die leistungsrechtlichen Folgen sind im Einzelnen noch gar nicht abzuschätzen, weshalb die Tagung dazu diente, die Herausforderungen und Chancen zu klären und zu bewerten und Erfahrungen aus Projekten fachlich zu diskutieren. ✕ (ih)

Großzügige Spende

Kölner Alexianer-Projekt zur Drogenprävention



Hans-Günther-Adels
Stiftung

KÖLN. Dank einer Spende der Hans-Günther-Adels-Stiftung von 12.300 Euro können die Veranstaltungen der Reihe „Kamillus meets school“ nun ein Jahr lang monatlich stattfinden.

„Die Zuwendung wird uns helfen, mit einer fundierten Nachhaltigkeitsüberprüfung – wie etwa der Erstellung und Auswertung eines Projektfragebogens – das Angebot ‚Kamillus meets school‘ weiter auszubauen“, so Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe. Das Projekt wurde vor zehn Jahren

von Dr. Ulrike Klose, Oberärztin im Kölner Alexianer-Fachkrankenhaus, gemeinsam mit dem therapeutischen Leiter der ganztägig ambulanten Reha Sucht, Diplom-Psychologe Tim Bölling-Graf von Bassewitz, zur Sucht- und Drogenprävention aus der Taufe gehoben.

Seither führt es regelmäßig Schüler aus Kölner Schulen mit Patienten zusammen, die sich auf den Suchtstationen im Alexianer-Fachkrankenhaus wegen ihrer Abhängigkeits-

erkrankung behandeln lassen.

Dr. Ulrike Klose und Tim Bölling lenken dabei die Aufmerksamkeit der Schüler auf das Thema Alkohol- und Drogensucht und führen die Patienten, die sich freiwillig an den Treffen beteiligen, in den Kreis der Schüler ein.

„Für die Patienten ist es eine Reise zurück in ihre Vergangenheit, in der sie nachforschen, an welcher Weggabelung des Lebens ihre Sucht begann. Die Schüler erleben indessen, wie schnell man in den Kreislauf

der Abhängigkeit geraten kann“, schildert Bölling den besonderen Lerneffekt.

„Kamillus meets school“ wurde mit dem Elisabeth-Preis der Caritas Stiftung im Erzbistum Köln ausgezeichnet und mit einem Wilhelm-Löhe-Preis geehrt. ✕ (kv)

Am seidenen Faden

Komplizierte Operation an der Halswirbelsäule verhinderte Querschnittslähmung

MÜNSTER. Ein Tumor im Bereich des zweiten und dritten Halswirbels hatte bei Magdalene Temminghoff das Rückenmark stark verdrängt, es drohte eine Querschnittslähmung.

„Uns war schnell klar, dass wir operieren mussten. Allerdings war das Rückenmark bereits so stark beeinträchtigt, dass wir sehr vorsichtig vorgehen mussten und auf dem üblichen Weg von vorne oder hinten nicht an den Tumor herangekommen wären“, berichtet die Chefärztin der Neurochirurgie des Clemenshospitals, Professor Dr. Uta Schick. Die Chirurgen mussten seitlich zwischen den



Magdalene Temminghoff (l.) freut sich mit ihrer Ärztin, Prof. Dr. Uta Schick, über die gelungene Operation Foto: Bührke

Wirbelkörpern hindurch zum Tumor vorstoßen – ein ungewöhnlicher und gefährlicher Weg. Fast fünf Stunden dauerte der erfolgreiche Eingriff.

„Das Bild des Magnetresonanztomografen (MRT) zeigt, dass das Rückenmark wieder viel Platz hat“, freut sich die Chirurgen. ✕ (mb)

NACHRUFE

*Was man tief in
seinem Herzen besitzt,
kann man nicht
durch den Tod verlieren.*

(Johann Wolfgang von Goethe)

- ✦ Bruder Wunibald Gillhaus
CFA, Ordensgemeinschaft
der Alexianerbrüder
- ✦ Dr. Uta Clemens, Oberärztin,
ehemals Alexianer Köln
- ✦ Martina Kleinhardt,
Assistenzärztin,
Alexianer Berlin-Hedwig
- ✦ Udo Nägeler,
Krankenpfleger,
Alexianer Landkreis Diepholz
- ✦ Monika Struß,
Kinderkrankenschwester,
Alexianer Münster-Misericordia,
St. Walburga-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen
stets ein ehrendes und dankbares
Andenken bewahren. ✕

Kölner Jobcenter zu Gast bei Alexianern

Anfang April 2017 waren mehr als 120 Mitarbeiter des Kölner Jobcenters im Dominikus-Brock-Haus zu Gast.

Zu Beginn wurden Alexianer-Beschäftigungsprojekte, darunter die Gemeinschaftsprojekte von Alexianern und Kölner Jobcenter „Arbeit im Tandem“, „Brücke zur Arbeit“, „ArLeb – Probe“ sowie das neue Projekt „Proberaum worX“, vorgestellt. Vor eigens in der Tagesstruktur Porz angefertigten Präsentationswänden kam es zum regen Informationsaustausch zwischen Alexianern und Fallmanagern. Zeitgleich wurde in einem Pressegespräch das



Regel Informationsaustausch zwischen Alexianer-Mitarbeitern und Fallmanagern des Jobcenters Foto: Jansen

Projekt „Brücke zur Arbeit“ in den Fokus gerückt. Knapp 1.000 Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen von illegalen Drogen haben bereits an dem Projekt „Brücke zur Arbeit“ teilgenommen.

GUTE CHANCEN

Es ist das größte Beschäftigungsprojekt dieser Art in Köln. Vor 15 Jahren hob es der Chefarzt der Alexianer-Fachklinik, Dr. Manfred Lütz, aus der Taufe. „60 bis 70 Prozent der Projektteilnehmer von ‚Brücke zur Arbeit‘ können danach mit einer Anschlussperspektive – wie zum Beispiel der Aufnahme

einer beruflichen Qualifikation, dem Start einer Trainingsmaßnahme in einem Unternehmen oder dem Beginn einer tagesstrukturierenden Maßnahme – rechnen“, betonte Olaf Wagner, Geschäftsführer des Jobcenter Köln. Angesichts der multiplen Vermittlungshemmnisse der Betroffenen sei das beispielgebend, fügte Wagner hinzu. Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe verwies auf die verschiedenen Arbeitsmöglichkeiten, die die Projektteilnehmer nutzen können.

Zum Abschluss des Aktionstages freuten sich die Mitarbeiter des Jobcenters über den Vortrag von Corine-Literaturpreisträger Dr. Manfred Lütz zum Thema: „Irre – Wir behandeln die Falschen. Unser Problem sind die Normalen. Eine heitere Seelenkunde“. ✕ (kv)

Werkstattbeschäftigte befragten Direktkandidaten vor NRW-Landtagswahl

Rund 150 beschäftigte Mitarbeiter folgten Ende April 2017 der Einladung des Werkstattrates der Alexianer Werkstätten in Köln zum Wahlpodium vor der NRW-Landtagswahl.

Eingeladen wurden die Direktkandidaten des Wahlkreises V (Porz/Kalk Ost), deren Fraktionen bis zu diesem Zeitpunkt im Düsseldorfer Landtag Politik gestaltet haben. Breitgefächert waren die Fragen, die jeweils an Jochen Ott (SPD), Florian Braun (CDU), Jörg Hancke (Bündnis 90/Die Grünen), Christian Nüsser (FDP) sowie Babak Tubis in Vertretung von Prince Bubacarr Aminata Sankanu (Piraten) gerichtet wurden.

Schon Wochen zuvor hatten sich Werkstattbeschäftigte zusammengesetzt, um die Fragen, die Menschen mit psychischen Behinderungen besonders unter den Nägeln brennen,



Frohe Gesichter nach der intensiven Fragerunde bei den anwesenden Kandidaten für die NRW-Wahl, dem Werkstatttrat, dem Geschäftsführer der Alexianer Werkstätten, Matthias Hopster (2. v. r.), und Moderatorin Anke Bruns (l.) Foto: Volk

als Wahlprüfsteine zu formulieren. Die Vorsitzende des Werkstattrates, Martina Siebertz, begrüßte gemeinsam mit Matthias Hopster, Geschäftsführer der Alexianer Werkstätten, alle Anwesenden, bevor die Befragung unter Leitung von Moderatorin Anke Bruns in die erste Runde ging.

EIGENE ERFAHRUNGEN EINGEBRACHT

„Welche Konsequenzen die Politik aus der stetigen Zunahme von psychischen Erkrankungen in der Bevölkerung ziehen will?“, wollte zum Beispiel Jens Valentin wissen. Auch als es um den Mangel an bezahlbarem Wohnraum

in Köln und die Schaffung eines behindertengerechten öffentlichen Nahverkehrs in der Stadt ging, gaben sich die Zuhörer nicht mit einfachen Antworten zufrieden. Zu der nach wie vor unbefriedigenden Anzahl von Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit psychischen Behinderungen schilderten die Betroffenen zudem bewegende eigene Erfahrungen. Die Ausgestaltung des neuen Bundesteilhabegesetzes kam im Anschluss ebenso zur Sprache wie die dringend notwendige Verbesserung der Einkommenssituation vieler Menschen mit Behinderung.

Im Namen der Beschäftigten der Alexianer Werkstätten bedankte sich Martina Siebertz bei den Kandidaten und lud sie schon bald nach ihrer möglichen Wahl herzlich ein, den Alexianer Werkstätten einen Besuch abzustatten. ✕ (kv)

Anzahl tagesklinischer Plätze erweitert

Infolge der Kapazitätsausweitung im aktuellen Krankenhausplan für Nordrhein-Westfalen können die Alexianer Köln an ihren beiden Standorten Köln-Porz und Köln-Rodenkirchen die Anzahl ihrer tagesklinischen Plätze um jeweils 14 Plätze erweitern.

Als ersten Schritt zur Umsetzung ist seit März 2017 die Zahl der tagesklinischen Plätze auf dem Alexianer-Gelände in Köln-Porz von 15 auf 20 erhöht worden. Für die Kapazitätserweiterung wurde die bisherige Tagesklinik auf dem Alexianer-Gelände renoviert und teilweise räumlich ver-

ändert. Neben depressiven und schizophrenen Erkrankungen, Angst- und Zwangsstörungen werden auch Anpassungs- und Persönlichkeitsstörungen sowie ADS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom oder -störung) behandelt. Zu den themenoffenen und interaktionellen Gruppentherapien kommen

verstärkt einzels psychotherapeutische Gespräche hinzu, ergänzt durch neue Behandlungsformen wie die Ohrakupunktur. Unter Leitung von Oberärztin Dr. Caroline Geyer ist das multiprofessionelle Team vergrößert worden. Mit der Erweiterung sollen auch die Wartezeiten auf einen Tagesklinikplatz reduziert werden.

Die Tagesklinik ist von Montag bis Freitag von 8.15 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. ✕ (kv)

„Die Mitarbeiter haben viel **Kreativität** bewiesen“

Interview mit Chefarzt Dr. Manfred Lütz über die Öffnung der Station „Konrad“ als Pilotprojekt

Das Kölner Alexianer-Fachkrankenhaus öffnet seine gerontopsychiatrische Station „Konrad“ nunmehr regelmäßig, die Öffnung von „Johannes“ ist geplant, die der Station „Augustinus“ angedacht.

Welche Gründe waren ausschlaggebend, dass unser Haus diesen Weg beschreitet?

Dr. Manfred Lütz: Moderne Psychiatrie ist eine freiheitliche Psychiatrie. Wir denken immer vom Patienten aus und wer möchte denn nicht lieber auf einer offenen Station behandelt werden, wenn das geht! In Herne übernimmt die örtliche Psychiatrie seit nun schon über 40 Jahren die Pflichtversorgung ohne geschlossene Station, und das klappt da sehr gut ohne erhöhten Personalschlüssel. Deswegen haben wir uns das mit den Oberärzten, dann aber auch mit allen Stationsleitungen vor Ort angesehen und wollen das jetzt bei uns teilweise umsetzen. Schwierige Patienten sammeln sich dann nicht nur auf einer Station an, dadurch sinkt auch der Aggressionspegel, man braucht dafür allerdings ein gutes Konzept mit bei Bedarf Eins-zu-eins-Betreuung etc. Man kann in Herne auch hospitieren, um die dortige Umsetzung genauer kennenzulernen.

Welche Probleme mussten zuvor gelöst werden?

Dr. Manfred Lütz: So etwas funktioniert am besten, wenn alle – die Pfl-



Chefarzt. Dr. Manfred Lütz Foto: Daniels

gekräfte, die Ärzte und auch die anderen Therapeuten – mitziehen und das selber wollen. Ehrlich gesagt hatte ich erst mal daran gedacht, zwangsuntergebrachte Patienten zunehmend auf den offenen alltagspsychiatrischen Stationen aufzunehmen, sodass dann irgendwann „Augustinus“ geöffnet werden kann. Deswegen werden jetzt auch die Überwachungszimmer auf „Rochus“ und „Lukas“ wieder aktiviert. Doch dann war plötzlich „Konrad“ geöffnet. Es hat mich sehr beeindruckt, dass da die Pflegekräfte, zusammen mit den Ärzten, die Initiative ergriffen haben und das funktioniert offenbar sehr gut. Dadurch können jetzt viel einfacher auch nichtdemente Patienten auf „Konrad“ aufgenommen werden. Es ist für Angehörige ein himmelweiter Unterschied, ob man den demenzkranken Vater auf einer Station besucht, wo man erst mal klingeln muss, dann wird aufgeschlossen,

dann wird hinter einem wieder abgeschlossen oder ob man, wie in jedem anderen Krankenhaus, einfach durch die Tür geht und den Vater da besucht. Auf „Konrad“ ist das wirklich vorbildlich gelaufen. Aber auch die anderen Stationen sind sehr engagiert bei der Umsetzung des Konzepts.

Es gibt aus Sicht der Patienten, der Angehörigen und des medizinisch-therapeutischen Teams viele gute Gründe für die Öffnung geschützter Stationen. Dennoch werden die Herausforderungen an das Stationsteam nicht kleiner, wenn es sich um die Betreuung von selbstgefährdenden oder/und fremdgefährdenden Patienten handelt ...

Dr. Manfred Lütz: Natürlich ist das eine Herausforderung, aber eine Herausforderung zum eindeutigen Nutzen unserer Patienten und auf Dauer ist es auch für die Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter motivierend zu erleben, wie gut sich das auf die ganze Atmosphäre auswirkt. Auf Station „Konrad“ kann man das schon erleben. Aber das Ganze ist auch gar nicht so extrem neu für uns. Schon jetzt haben die meisten Patienten der Station „Augustinus“ Ausgang. Die könnten ja auch während ihres Ausgangs weglaufen. Die Sicherheit, dass ein Patient nicht wegläuft, haben wir durch unsere professionelle Erfahrung, und Suizide verhindert man nicht so sehr durch technische Vorrichtungen wie geschlossene Türen, sondern vor allem durch eine gute therapeutische Beziehung.

Welche Vision haben Sie für die Zukunft des Alexianer-Krankenhauses?

Dr. Manfred Lütz: Helmut Schmidt hat mal gesagt: Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen. Wir brauchen keine großartigen Visionen, denn wir machen aus meiner Sicht schon sehr viel sehr gut. Wir machen moderne Psychiatrie, wir versuchen, Patienten auf Augenhöhe zu begegnen, wir legen Wert darauf, dass die Ziele der Behandlung die Patienten bestimmen und wir ihnen auf dem Stand der heutigen Wissenschaft bei der Erreichung dieser Ziele dienen. Und diesen Weg werden wir weitergehen im Dienst der Menschen in Not, die uns anvertraut sind, so wie das die Alexianerbrüder seit Jahrhunderten tun.

Herr Dr. Lütz, herzlichen Dank für das Gespräch! ✕ (kv)

Neu: **Pflegeeinrichtungen** arbeiten mit „BringLiesel“ zusammen

Seit Anfang April 2017 können die Bewohner der Kölner Alexianer-Pflegeeinrichtungen gewünschte Drogerieartikel mit Unterstützung online bestellen. Das Berliner Start-up-Unternehmen „BringLiesel“ bietet dafür einen kostenfreien Bestell- und Lieferservice an, der extra für Pflegeeinrichtungen konzipiert wurde.

Die bestellte Ware wird von den BringLiesel-Mitarbeitern für jeden

Kunden vorsortiert, in Tüten verpackt und mit dem jeweiligen Bewohnernamen versehen per Paketversand auf die Reise geschickt. Beim Vorgespräch überzeugte Pflegedienstleiterin Kirsten Weller vor allem die damit verbundene Entlastung für das Pflegepersonal, aber auch für die Angehörigen.

Das Sortiment wird fortlaufend erweitert. Wichtig ist Kirsten Weller

vor allem, dass die Bewohner nun bequem Hygieneartikel bestellen können, die in ihrem Leben eine wichtige Rolle gespielt haben. Eine bestimmte Creme, die an die Kindheit der betagten Bewohnerin erinnert, ein Rasierwasser, das angenehme Assoziationen bei dem Bewohner weckt oder ein besonderer Parfümduft, der noch nach Jahrzehnten verborgene Bilder und Gefühle wachruft. ✕ (kv)



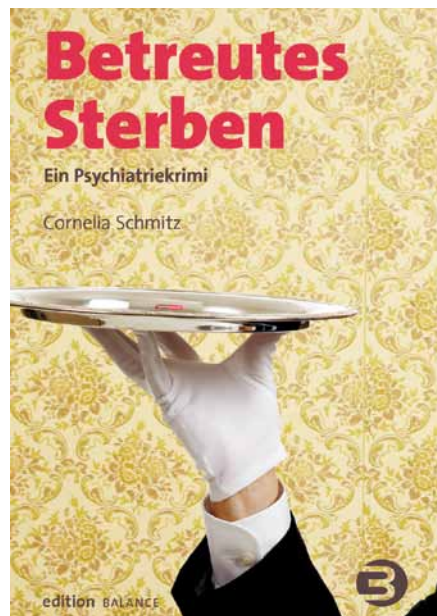
Pflegedienstleiterin Kirsten Weller freut sich über den zusätzlichen Service durch „BringLiesel“ Foto: Volk

Vom Wagnis zum *Debütroman*

Krimi in renommiertem Verlag erschienen

Wie ist es, seinen eigenen Roman zu schreiben, seine eigenen Helden und Antihelden zu erschaffen? Wie muss man erzählen, um den Leser bis zum Schluss spannend zu unterhalten? All diese Fragen beschäftigten Cornelia Schmitz*, bevor sie sich dem Wagnis stellte, einen eigenen Krimi zu veröffentlichen.

Vor allem aber wollte sie gegen die klischeebehaftete Figurendarstellung anschreiben, die sie an vielen Kriminalromanen stört. „Die Täter werden häufig als Psychopathen dargestellt, vereinsamt, düster, gefühllos – eine Mischung aus Messi und Monster und psychisch kranke Opfer, meist



Cornelia Schmitz: „Betreutes Sterben“, Psychiatrie-Verlag, 160 Seiten, ISBN: 978-3-86739-117-7, Preis: 14,95 Euro. Das Buch ist auch als E-Book erhältlich

als lebensverneinend und depressiv“, beschreibt die gelernte Übersetzerin die häufig anzutreffende Oberflächlichkeit der Personenprofile.

Ihr Krimi „Betreutes Sterben“ wurde anders. „Mit Tiefenschärfe, Sprachwitz und solider Erzählkunst wirft die psychiatrieerfahrene Autorin einen kritischen Blick nicht nur auf undurchsichtige Vorgänge und rätselhafte Todesfälle, sondern auch auf Schauplätze, Charaktere und die Atmosphäre einer geschlossenen Station“, heißt es im Ankündigungstext für ihr Buch, das der renommierte Psychiatrieverlag in seiner Reihe „Balance“ herausbringt.

MAL HEITER, MAL VOM LEBEN GEZEICHNET

Dass sie ihren Debütroman in den Händen halten kann, ist auch durch die Alexianer Werkstätten möglich geworden. Denn die Kölnerin war eine ganze Weile auf einem Außenarbeitsplatz der Alexianer Werkstätten in einem Verlag beschäftigt. Während ihrer Tätigkeit dort nahm ihre Idee Gestalt an und je länger sie an ihrem Roman arbeitete, umso mehr wuchs ihr Selbstbewusstsein. Denn mit ihrem Kriminalroman, der in einer fiktiven psychiatrischen Fachklinik im Rheinland spielt, konnte sie ihre Erfahrungen während ihrer eigenen Klinikaufenthalte schildern, aber auch differenzierte Figuren erschaffen, die niemals nur todtraurig sind, sondern – genau wie alle Menschen – mal heiter und dann wieder vom Leben gezeichnet. ✕ (kv)

*Cornelia Schmitz ist ein Synonym. Die Autorin ist Beschäftigte der Alexianer Werkstätten in Köln

GWK und Alexianer bei *Ausbildungsmesse*

Anfang Januar 2017 fand im City-Center Chorweiler eine Ausbildungsmesse statt, auf der sich Unternehmen aus dem Kölner Stadtgebiet präsentierten.

Gemeinsam warben junge Mitarbeiter der Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK) und der Alexianer-Einrichtungen für die vielfältigen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im Unternehmensverbund. Mit dabei waren ehemalige Auszubildende verschiedener Standorte, die sich über die Gelegenheit freuten, ihre Berufsbilder vorzustellen und die Kollegen anderer Standorte kennenzulernen. An dieser Stelle nochmals herzlichen

Dank an Jennifer Porl (Ausbildung Medientechnologin Druck, GWK Palette), Lisa Pistor und Kimberly Bartel (beide Ausbildung Heilerziehungspflege, GWK Bergisch Gladbach) sowie Michel Seidler (Ausbildung Kaufmann für Büromanagement, Alexianer Porz). Sie konnten den Interessenten viele hilfreiche Tipps und Informationen mitgeben. Das Interesse der jungen Messebesucher und potenziellen Auszubildenden war sehr groß. Ebenso wurden viele Fragen zur Auswahl und Vielfalt an Werkstättarbeitsplätzen sowie zu den Angeboten des Betreuten Wohnens gestellt. ✕

Lea Schmidt, Öffentlichkeitsarbeit, GWK GmbH



Gaben bereitwillig Auskunft zu Berufschancen im Unternehmensverbund: das junge Messteam von GWK und Alexianern
Foto: GWK

Gefährliche Zaungäste auf eisiger *Reiseroute*

Neue Fotoausstellung in der Ganggalerie von Haus Monika



Gerhard Daniels vor einem seiner Lieblingsbilder in der Ganggalerie von Haus Monika
Foto: Volk

Zum Start der Fotoausstellung „Spitzbergen – Momente arktischer Schönheit“ in der Ganggalerie von Haus Monika musste Gerhard Daniels viele Fragen der Bewohner beantworten.

Der passionierte Hobbyfotograf und Alexianer-Mitarbeiter hatte anlässlich der Eröffnung der Bilderschau zu einem stimmungsvollen Diavortrag eingeladen, um auch die Bewohner mit auf die eisige Reiseroute zu nehmen, die aufgrund eingeschränkter Mobilität die ausgestellten Fotos an den Wänden nicht optimal sehen können. Immer wieder treibt die Neugier nach Motiven Gerhard Daniels an außergewöhnliche Orte dieser Erde. Jetzt hat er Eisbären,

Wale und Walrosse in Szene gesetzt. Die Bilder entstanden auf Landgängen und Fahrten mit dem Schlauchboot durch das Eismeer rund um Spitzbergen. Bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt, rauem Wind und häufig bedecktem Himmel schufen diese Wetterbedingungen zusammen mit dem Licht der Mitternachtssonne spezielle Lichtverhältnisse, die der kargen Landschaft und der dort beheimateten Tierwelt eine besondere Schönheit verleihen. Sie erinnern den Betrachter jedoch auch daran, wie zerbrechlich diese fragile Welt im Eis mittlerweile ist. Die Fotografien sind noch bis zum 27. Juni 2017 in der Ganggalerie von Haus Monika zu sehen. ✕ (kv)

Finanzierung von Projekten für junge psychisch Kranke weiter gesichert

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Stadt Köln, durch das Jobcenter Köln und die Kämpgen-Stiftung können zwei Angebote für junge Menschen in einer psychischen Krise oder mit einer psychischen Erkrankung fortgesetzt werden beziehungsweise neu an den Start gehen.

Darüber informierte Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe im Beisein von Dr. Harald Rau, Sozialdezernent der Stadt Köln, und Olaf Wagner, Geschäftsführer des Jobcenters Köln.

Das Beratungsangebot „Proberaum“ war im November 2013 als Modellprojekt in Köln-Rodenkirchen, ins Leben gerufen worden. Es ist eine vielgenutzte Anlaufstelle zur Beratung von jungen Betroffenen, deren Angehörigen, aber auch Vertretern von



Freuen sich über die gelungene Kooperation: (v. l.) Olaf Wagner, Geschäftsführer des Jobcenters Köln, Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe, Uta Morgenroth, Koordinatorin der U-27-Projekte bei den Kölner Alexianern, und Dr. Harald Rau, Sozialdezernent der Stadt Köln

Foto: Volk

Institutionen, vor allem Schulen. Ebenso werden hier Gruppenaktivitäten wie Freizeittreffs, eine Kochgruppe, ein Kreativangebot sowie Infoveranstaltungen rund um das

Thema psychische Erkrankung angeboten.

Das neue Projekt „Proberaum worX“ in unmittelbarer Nachbarschaft, ist ein tagesstrukturierendes Angebot, das

es mit Hilfe des Jobcenters Köln und der Kämpgen-Stiftung jungen Menschen mit psychischen Problemen ermöglicht, mit niedrighwelligen Angeboten auf eine Ausbildung vorbereitet zu werden.

Die neue Maßnahme wird für zwei Jahre vom Jobcenter finanziert. ✕ (kv)

Termine

//// 21. Juni 2017

Therapieforum: Wie man Diagnosen zu Kompetenzen macht

Referent: Dr. Gunther Schmidt, Heidelberg
Dominikus-Brock-Haus, 14.00 Uhr

//// 21. Juni 2017

Irre! – Psychiatrie im Alexianer-Gespräch: „Selbstbestimmung und Wahlfreiheit in der Psychiatrie“

Dominikus-Brock-Haus, 19.00 Uhr

//// 24. Juni 2017

Alexianer-Fußballturnier

Jahnwiesen, Anpiff 10.00 Uhr

//// 30. Juni 2017

Sommernachtskonzert im Alexianer-Klostercafé, 18.00 Uhr

//// 5. Juli 2017

Sommerfest der Alexianer Werkstatt Köln-Mülheim

//// 13. Juli 2017

Sommerfest der Alexianer Werkstätten Köln-Porz

//// 14. Juli 2017

Sommerfest der Alexianer Werkstatt Köln-Bickendorf

//// 1. September 2017

Sommerfest der Alexianer Werkstatt Köln-Rodenkirchen

//// 2. September 2017

Großes Sommerfest der Alexianer Köln

//// 15. September 2017

Teilnahme am Drachenbootrennen am Fühlinger See

Nähere Informationen:

www.alexianer-koeln.de

Gute Planung und ein freundliches Lächeln

Markenzeichen der Hauswirtschaft der Alexianer Werkstatt Bickendorf

Nach der Arbeit ist noch lange nicht Zeit für das Vergnügen. Dann wollen schmutzige Teller und benutzte Gläser gespült, Besteck sortiert, Tische gewischt, Servietten gefaltet werden. Damit kennt man sich in der Hauswirtschaft Bickendorf aus.

Das Team aus Bickendorf kümmert sich nicht nur um das leibliche Wohl der Werkstattmitarbeiter; auch der Landschaftsverband Rheinland, die Stadt Köln, so manche Eventagentur oder Fachverbände wurden schon bewirtet.

„Eine gelungene Bewirtung ist mehr als ein Fass Bier auf den Tisch gestellt und ein paar Schnittchen geschmiert“, weiß Melanie Fallenstein zu berichten. Nicht ohne Stolz erzählt sie weiter, dass das Catering das Herz einer Veranstaltung ist – Speisen, Service, Dekoration, sogar die Menükarten und das Licht müssen als Gesamtbild stimmen. Egal ob beim Tag der Begegnung im Rheinpark oder im Hansasaal des historischen Rathauses.

MINUTIÖS GEPLANT

Für die Auftaktveranstaltung zum Seminarprogramm „Inklusion konkret



Gastgeber mit Leib und Seele: das Team Hauswirtschaft Bickendorf

Foto: Bühnert

– besser gemeinsam“ wurden zum Beispiel 160 Gäste erwartet. Begrüßungskaffee, Fingerfood und die Ausrichtung eines kleinen Stehempfangs mit Imbiss waren die Aufgabe.

Was sich nach einer Kleinigkeit anhört, setzt ein gehöriges Maß an Planung und vor allem Erfahrung voraus. Es muss eingekauft, vorgekocht, angerichtet und verpackt werden.

Wer übernimmt welche Aufgaben? In welcher Reihenfolge wird auf- und später wieder abgebaut? Wie viel Wasser, wie viele Teller, Gläser, Be-

steck, Servietten – all das erfordert eine minutiöse Planung, die schon mal drei Wochen dauern kann.

Am Tag der Veranstaltung geht Gelassenheit dann über alles. Auch wenn so manches nicht wie geplant klappt und es immer hektische Momente gibt, ist doch ein Catering eine besondere Sache, die lange im Gedächtnis bleibt und alle Mitarbeiter stolz macht. Man ist eben Gastgeber – und zwar mit Leib und Seele. ✕

Christoph Bühnert

Alexianer Werkstatt, Matthias-Brüggen-Straße

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Köln GmbH
Peter Scharfe (V.i.S.d.P.)
Kölner Straße 64, 51149 Köln
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTIONSLEITUNG

Peter Scharfe (Alexianer Köln GmbH)
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de

Matthias Hopster
(Alexianer Werkstätten GmbH)
Telefon: (02203) 3691-12618
E-Mail: m.hopster@alexianer.de

REDAKTION

Katrin Volk (kv)
Telefon: (02203) 3691-11126
E-Mail: k.volk@alexianer.de